



Würdigung für Stephan Kohler

Am 31. Oktober 2020 verstarb **Stephan Kohler** wenige Tage vor der Vollendung seines 68sten Lebensjahres. Er war „ein zentraler Akteur und Brückenbauer bei der Umsetzung der Energiewende in Deutschland und darüber hinaus.“ Er gilt als Erfinder des Begriffs „Energiewende“.



Gerhard Jochum und **Gerd Michelsen**, die in unterschiedlichen Zusammenhängen über Jahrzehnte Kohler begleitet und mit ihm zusammengearbeitet haben, haben ein Buch herausgegeben: „Von der Vision zur Realität – Zum Wirken des Brückenbauers Stephan Kohler“. Zwanzig Weggefährten setzen sich aus verschiedenen Blickwinkeln

mit der Energiewende auseinander, verbinden das Wirken von Stephan Kohler mit eigenen Erfahrungen und zeichnen ein spannendes Bild, beruflich wie privat, von dieser Ausnahmepersönlichkeit. Einleitend wird die Trauerrede veröffentlicht, die Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier**, ein enger Freund von **Stephan Kohler**, am 13. November 2020 hielt.

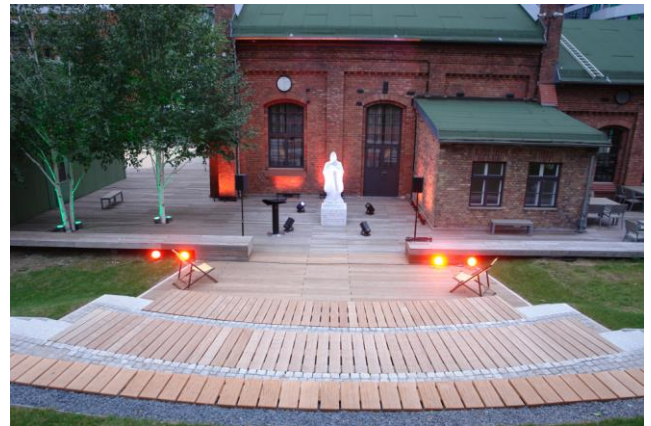


Als Mitarbeiter des TÜV Bayern begann seine berufliche Laufbahn in der Abteilung für Kerntechnik und Strahlenschutz. Danach war er Mitarbeiter der „Hochtemperatur Reaktorbau GmbH“ in Mannheim, 1981 Mitarbeiter des Öko-Instituts Freiburg, 1983 Leitung des Fach-

bereiches Energie, 1988 leitete er eine Zeitlang den Aufbau eines Umwelt-Informationsbüros in Moskau, 1991 wurde er Geschäftsführer der Niedersächsischen Energie-Agentur, 2000 Geschäftsführer der Deutschen Energie-Agentur, ab Mai 2006 Vorsitzender der Geschäftsführung. Ende 2014 schied Kohler aus der DENA aus. Schon als DENA-Chef stand

Kohler dem 2008 gegründeten Europäischen Energie Forum (**EUREF**) mit Rat und Tat zur Seite. An dem, was der EUREF-Campus heute inhaltlich darstellt, hat Kohler einen großen Anteil. Noch in seiner Funktion bei der DENA entwickelte er mit **Reinhard Müller** das Energie-Konzept des Campus, der bereits 2014 die Klimaziele der Bundesregierung für 2045 erreicht hatte. Der in Düsseldorf entstehende weitere EUREF-Campus wird von Anfang an CO₂-neutral sein.

Stephan Kohler, das wird auch in den Beiträgen im Buch deutlich, war ein äußerst sympathischer und vor allem humorvoller Zeitgenosse. Ich hatte das große Vergnügen, ihn viele Male für paperpress interviewen zu dürfen und bin ihm häufig auf dem Campus begegnet.



Zuletzt waren wir im Sommer 2020 verabredet. Ich erkannte ihn kaum wieder. Die Chemo hatte ihn seiner Haare beraubt und wir verzichteten auf ein Foto. Der Anlass unseres Treffens war ein besonders schöner, denn auf dem Campus wurde eine kleine Freilichtarena für Veranstaltungen eröffnet, die den Namen „Kohleneum“ trägt.

Seit 2002 war er über einhundertmal in Sachen Energieeffizienz in China unterwegs und hat dort über 100 Hocheffizienzhäuser nach den neuesten Standards gebaut. Nach einem Gespräch mit Geschäftsfreunden über **Konfuzius**, dessen Lehren Stephan Kohler zugeneigt ist, kam eines Tages ein Geschenkpaket aus China bei ihm an. In der Kiste befand sich eine große Skulptur des Gelehrten. Bei **Reinhard Müller** entstand sofort die Idee für die Freilichtarena mit der Skulptur im Mittelpunkt. Es war Stephan Kohler noch vergönnt, die Eröffnung der Arena miterleben. Damit, dass sie so schnell zu einem Gedenkort für ihn werden könnte, rechnete niemand.



Von Anfang an begleitete Kohler aktiv die Entwicklung auf dem EUREF-Campus. Beim Richtfest für den ersten Neubau auf dem Areal im August 2012 sagte er: „Hier wird eindrucksvoll gezeigt, dass es möglich ist, innovative Ideen im Sinne von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit auch in die Praxis umzusetzen.“ Er sah jedoch auch Handlungsbedarf bei der Umsetzung der Energiewende: „Für das Gelingen der Energiewende muss nicht nur eine stärkere Koordination zwischen Bund und Ländern, sondern auch eine grundlegende Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) erfolgen.“, mahnte er damals.



Zu den Erfolgsgeschichten auf dem EUREF-Campus, an denen Stephan Kohler beteiligt war, gehört auch der TU-Campus EUREF, der am 26. Oktober 2012 in Anwesenheit von Frank-Walter Steinmeier eröffnet wurde.

„Ob uns die Energiewende in der Bundesrepublik gelingt, hängt auch davon ab, inwiefern auf die anstehenden Herausforderungen innovative Lösungen erarbeitet werden.“, sagte Kohler bei der Eröffnungsfeier. „Der TU-Campus EUREF in Berlin nimmt hier eine herausgehobene Position ein. Denn auf dem TU-Campus EUREF werden mit einem interdisziplinären, praxisorientierten Ansatz Lösungen für eine sichere und verantwortungsvolle Energieversorgung ganzer Stadtteile erarbeitet und zugleich die Fachkräfte dafür ausgebildet.“



Am 26. Februar 2015 moderierte Stephan Kohler eine ganz außergewöhnliche Veranstaltung auf dem Campus. Von deutsch-russischer Kooperation oder gar Freundschaft war in diesen Tagen wenig zu hören. Die Ukraine-Krise überlagerte die einst so guten Beziehungen während und nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Annexion der Krim ist und

bleibt völkerrechtswidrig. Das unterstrich Bundesaußenminister **Frank-Walter Steinmeier** im Audi-Max des Wasserturms in Anwesenheit des damaligen russischen Botschafters **Wladimir Grinin** (Foto).

Dennoch, oder gerade wegen der Krise, wollte man damals im Gespräch bleiben. Das Thema der Veranstaltung von DENA und TU-Campus EUREF lautete: „Deutsch-Russische Kooperation in Forschung, Innovation und Ausbildung. Gemeinsam für Energieeffizienz und Klimaschutz.“ Vereinbart wurde der Aufbau einer strategischen Partnerschaft zwischen der TU-Campus EUREF gGmbH und der Ural Federal University (UrFU) in Jekaterinburg.

Alle Gesprächsteilnehmer bemühten sich, die Gemeinsamkeiten in der Zusammenarbeit für die Verbesserung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes hervorzuheben. Außenminister Steinmeier bewertete das deutsch-russische Verhältnis als „etwas aus der Normallage geraten“, mahnte gleichzeitig aber an, dass die Völker sich nicht entfremden dürfen. Die Wissenschaft sei dafür ein guter Ansatz, glaubte man seinerzeit.

Trotz der „anhaltende Verstimmung zwischen Deutschland und Russland wegen der Ukraine-Krise“ eröffnete Steinmeier in der damaligen Gasag-Zentrale am Hackeschen Markt am Abend des 10. August 2015 die „German-Russian Summer School“. Zu den Vätern dieses deutsch-russischen Projektes gehörten **Olaf Czernomoriez**, früherer Gasag-Vorstand, **Stephan Kohler** und **Reinhard Müller** ebenso wie Professor **Viktor Koksharov** von der Ural Federal University Jekaterinburg, Außenminister **Frank-Walter Steinmeier** und Professor **Frank Behrendt** von der TU-EUREF-Campus gGmbH. In seiner Begrüßungsrede ließ Steinmeier den Ukraine-Konflikt nicht unerwähnt, sondern hob die durch ihn entstandenen Belastungen hervor, insbesondere durch die Annexion der Krim. Andererseits betonte er die Bedeutung der deutsch-russischen Beziehungen. Unter dem Konflikt leiden vor allem auch die wirtschaftlichen Beziehungen. In dieser Zeit gewann ein kleines Projekt wie die Summer-School mit deutschen und russischen Studenten besondere Bedeutung.

Wenn man die Berichte von damals liest, spürt man die Hoffnung, dass sich doch alles zum Guten wenden würde. Am 24. Februar 2022 wurde das zunichte gemacht. Stephan Kohler hätte es vermutlich nur schwer ertragen, mit anzusehen, dass diese Brücke zerstört wurde. Die Dimension dieses Krieges ist gewaltig und trifft alle Lebensbereiche.

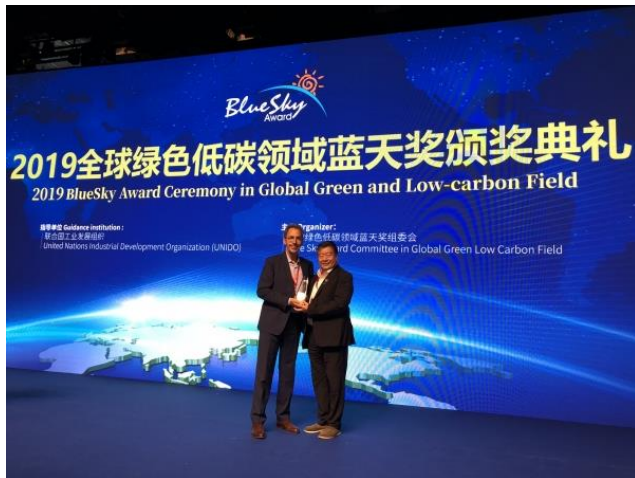


Foto: Veranstalter

Seit 2002 war Stephan Kohler in Sachen Energiewende auch im Reich der Mitte unterwegs. Quasi für sein Lebenswerk erhielt er im September 2019 als erster Ausländer den „Blue Sky Award“. Der international anerkannte Preis wird von der United Nations Industrial Development Organization (UNIDO) in Kooperation mit dem International Technology Promotion Center for Sustainable Development (ITPS) in Shenzehn an „exzellente Einzelpersonen mit großartigen Beiträgen zur umweltfreundlichen und kohlenstoffarmen Entwicklung“ verliehen.

Nach seinem Ausscheiden bei der DENA bezog Stephan Kohler auf dem EUREF-Campus ein Büro und gründete mehrere Unternehmen. In Sachen Energie war er, wie erwähnt in China, aber vor allem auch in Russland unterwegs. Und unterwegs war er ständig. Wir trafen ihn zu einem Gespräch vor einer Reise nach Moskau. Um 00:30 Uhr machte er sich auf den Weg, um am Vormittag an einer internationalen Konferenz von WILO teilzunehmen. Am nächsten Morgen um 07:10 Uhr ging es zurück nach Berlin, wo bereits um 11:00 Uhr der Vorstand des Südtiroler Energie Verbandes auf ihn wartete, um sich über den EUREF-Campus informieren zu lassen.

Bereits 1980 war die erste Energiewende-Studie des Öko-Instituts erschienen. Danach gründete sich am Institut eine neue Arbeitsgruppe, in der auch externe Wissenschaftler und Studenten mitwirkten – mittendrin Kohler. 1985 veröffentlichte er das Projekt mit dem treffenden Namen „Energiewende II“ ein Grundwerk für die deutsche Debatte: „Die Energiewende ist möglich“. „Die Energiewende II-Studie macht Vorschläge dafür, wie die Energiewende praktisch angegangen werden kann“, heißt es in der Chronik

des Öko-Instituts. „Energiewende konkret anzugehen – das war von Beginn an das Motiv Kohlers. Auch später bei der Deutschen Energie-Agentur – mit Vorschlägen für eine Rekommunalisierung und eine Zerschlagung der Monopolstruktur in der Energiewirtschaft.“

Schon vor 40 Jahren hat **Stephan Kohler** das vorgedacht, worüber sich 2021 in den Koalitionsverhandlungen die Parteien stritten. 40 Jahre, in denen die Politik aktiver hätte sein müssen und können. Man kann es durchaus als peinlich bezeichnen, dass die Politik erst des Weckrufs eines kleinen Mädchens aus Schweden bedurfte, um in die Gänge zu kommen. Erst nachdem weltweit Millionen junger Menschen begannen, sich selbst um ihre Zukunft zu kümmern, kann es den Politikern plötzlich nicht schnell genug gehen. **Stephan Kohler** hat alles gesagt, was die Fridays-For-Future-Aktivisten heute auf ihre Transparente schreiben.



Am ersten Todestag von **Stephan Kohler**, dem 31. Oktober 2021, legten **Maria** und **Reinhard Müller** sowie **Prof. Reinhard Hüttl** und **Christoph Lange** an der Konfuzius-Statue ein Blumengebilde nieder.

Stephan Kohler fehlt jeden Tag, nicht nur seiner Familie und seinen Weggefährten, die in dem Buch zu Wort kommen. Er fehlt auch auf und dem EUREF-Campus. Sein Lebenswerk, die Energiewende, ist längst noch nicht vollzogen. Ganz im Gegenteil. Durch den Ukraine-Krieg ist sie ins Stocken geraten. Die Atomkraftwerke laufen länger, fossile Energieträger werden weiterhin gebraucht und für das zu Recht verpönte Fracking-Gas werden in Rekordzeit Terminals gebaut, während eine Windkraftanlage sieben Jahre benötigt, um genehmigt zu werden. Immerhin: International wird Energiewende als „Lehnwort“ in anderen Sprachen verwendet: „The German Energiewende“ oder „A Energiewende alemã“.

Ed Koch
(auch Fotos)